



HAGEN
Stadt der FernUniversität 

Senioren- Pflege- und Wohnberatung

Leben mit Demenz in Hagen

Wir beraten Sie nach Terminabsprache.

Am günstigsten erreichen Sie Ihre Sachbearbeiterin telefonisch montags bis freitags
von 8:30 bis 9:30 Uhr

KONTAKT

Soziales Rathaus

1. ETAGE

Berliner Platz 22
58089 Hagen

Fax: 02331 / 207-2080
E-Mail: jugendsoziales@stadt-hagen.de
Homepage: www.hagen.de

Broschüre Leben mit Demenz in Hagen

Impressum:

Herausgeber: Hagen- Stadt der FernUniversität
Fachbereich Jugend und Soziales | Senioren-, Pflege- und Wohnberatung
Soziales Rathaus (Rathaus II) | Berliner Platz 22 | 58095 Hagen

Druck: Hagen- Stadt der FernUniversität
Hausdruckerei | Rathausstr. 11 | 58095 Hagen

7. Auflage, Stand September 2019
Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten.

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen wird im folgenden Text zwar nur die männliche Form genannt, stets aber die weibliche und andere Formen gleichermaßen mitgemeint.

Foto: Dreamstime LLC

Leben mit Demenz in Hagen

Informationen zum Krankheitsbild – Hilfeangebote - Ansprechpartner

I. Vorwort	2
II. Demenz oder normale Vergesslichkeit?	3
✚ Demenz – Was bedeutet dieser Begriff?	
✚ Formen der Demenz	
✚ Wer stellt die Diagnose?	
III. Diagnose: Demenz – Was nun?	5
✚ Ansprechpartner bei der Stadt Hagen	
✚ Weitere wichtige Institutionen und Ansprechpartner	
✚ Netzwerk demenz– ein Zusammenschluss von Hilfeanbietern unter dem Dach der Stadt Hagen	
✚ Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und Angebote für Angehörige	
IV. Leben mit Demenz	
in der eigenen Häuslichkeit	13
✚ Selbsthilfegruppen	
✚ hauswirtschaftliche Dienste	
✚ ambulante Pflegedienste	
✚ Mahlzeitendienste auf Rädern	
✚ Hausnotruf	
✚ Betreuung innerhalb und außerhalb der eigenen Häuslichkeit	
✚ Tagespflege	
✚ Kurzzeitpflegeeinrichtungen	
✚ Wohnraumanpassung	
in der Wohngemeinschaft	18
in der vollstationären Einrichtung	20
V. Ausgewählte finanzielle Hilfen	24
✚ nach dem Sozialgesetzbuch V durch die Krankenkasse	
✚ nach dem Sozialgesetzbuch XI durch die Pflegekasse	
✚ nach dem Sozialgesetzbuch XII durch den Sozialhilfeträger	
✚ nach dem Sozialgesetzbuch IX bei Schwerbehinderung	
<u>Anhang</u>	30
Checklisten zur Auswahl der Hilfeangebote	
Bestellformular für Broschüren und Informationsmaterial	

Vorwort

Der Begriff ‚Demenz‘ stammt aus dem Lateinischen (mens = Verstand und de = ohne) und lässt sich sinngemäß etwa mit „abnehmender Geist“ übersetzen. Kein Wunder also, dass Erkrankte und Angehörige dieser Diagnose mit großen Schrecken begegnen. Dabei handelt es sich bei Demenz keineswegs um eine Trübung des Bewusstseins, sondern um eine ernstzunehmende organische Krankheit. Erkennt man diese frühzeitig, lassen sich die Symptome im Anfangsstadium hinauszögern. Eine umfassende Aufklärung über Krankheitsbild, Ansprechpartner und Betreuungsmöglichkeiten bestimmt somit Schicksale.



Mir als Oberbürgermeister ist es im Namen der Stadt Hagen eine überaus dringende Herzensangelegenheit, alle Betroffenen und Angehörigen bestens informiert und beraten zu wissen, wofür dieser Leitfaden den Grundstock bilden soll. Sie erhalten überblickartig erste Informationen über Krankheitsbild und -verlauf, Diagnostik, Hilfsangebote, Pflegemöglichkeiten sowie Kontaktdaten und Adressen von Ansprechpartnern. Stets ein offenes Ohr für sämtliche Belange hat zudem die Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen.

Abschließend möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ausdrücklich ermutigen, unabhängig davon, ob Sie selbst erkrankt oder Angehöriger eines Erkrankten sind, frühzeitig Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, sich breitgefächert über Angebote und Möglichkeiten zu informieren und somit die bestmögliche Entscheidung für sich persönlich zu treffen. Die Stadt Hagen lässt Sie in Gesundheitsfragen nicht allein – informieren Sie sich!

Hagen, im September 2019

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Erik O. Schulz'. The signature is fluid and stylized, with a prominent loop at the end.

Erik O. Schulz

II. Demenz oder normale Vergesslichkeit?

Es ist völlig natürlich, dass ältere, aber auch jüngere Menschen z.B. Namen oder Handlungen, die sie gerade ausüben wollten, vergessen. Grundsätzlich ist dies nicht problematisch und hat oft keinen Krankheitswert. Sollten sich die Probleme beim Erinnern allerdings verstärken, auch deutlich von den Angehörigen wahrgenommen werden und sich über einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten erstrecken, ist es sinnvoll, sich entsprechend untersuchen zu lassen.

Nur wer informiert ist, kann diesen Erkrankungen entgegen wirken, bzw. aufhören, sich unnötig Sorgen zu machen!

Demenz – Was bedeutet dieser Begriff?

Der Begriff „Demenz“ umfasst eine Reihe von Erkrankungen, die alle mit einer Beeinträchtigung der geistigen Leistungsfähigkeit einhergehen und bevorzugt im höheren Alter auftreten.

Die krankhafte Veränderung des Gehirns betrifft in besonderer Weise sowohl das Denkvermögen als auch das Gedächtnis und hat Auswirkungen auf Sprache und Bewegungsabläufe. Darüber hinaus ist bei einer demenziellen Erkrankung auch die Persönlichkeit des Menschen betroffen, d.h. dass sich das Sozialverhalten der Betroffenen verändert, der Antrieb beeinträchtigt sein kann und emotionale Störungen möglich sind.

Der erkrankte Mensch zeigt im Verlauf der Erkrankung oftmals Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität, Unruhe, starke Reizbarkeit und ist in seinem Urteilsvermögen zunehmend eingeschränkt. Die Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens fällt der betroffenen Person immer schwerer und kann ab einem bestimmten Zeitpunkt nur noch mit Hilfe geschehen. Im letzten Krankheitsstadium ist eine vollständige Übernahme aller hauswirtschaftlichen und pflegerischen Aufgaben erforderlich.

Formen der Demenz

Die verschiedenen Erkrankungen können in zwei Kategorien unterteilt werden. Zum einen in Demenzformen, die reversibel, bei denen also die aufgetretenen Störungen behebbar sind und zum anderen in jene, die nicht heilbar sind.

Heilbare demenzielle Erkrankungen können u. a. durch Dehydrierung, Alkoholmissbrauch, bei akuten Störungen des Zuckerstoffwechsels, als Folge eines Schilddrüsenhormonmangels, bei Vitamin-B1- und B12-Mangel, bei Hirntumoren, infolge von Schädelhirntraumen, als Nebenwirkung von Medikamenten, bei Entzündungen und Infektionen des Gehirns sowie bei Störungen des Hirndrucks auftreten.

Den größten Teil der nicht heilbaren Demenzen bilden die Erkrankungen vom Typ Alzheimer (60 – 70 %) und die vaskuläre Demenz (20%). Darüber hinaus gibt es auch noch selten auftretende Demenzformen wie z.B. die Creutzfeld-Jacob Erkrankung, die frontotemporale Demenz, sowie die Lewy - Körperchen – Demenz und so genannte Mischformen (10 – 20 %).

Konkrete Angaben zu den Unterscheidungsmerkmalen, den Behandlungsmöglichkeiten und den Krankheitsverläufen finden Sie u.a. in der Fachliteratur, die in der Stadtbücherei zur Verfügung steht.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine frühzeitige und umfassende Diagnostik wichtig ist. Gerade beim rechtzeitigen Erkennen der unheilbaren Formen der Demenz bestehen etliche Möglichkeiten, den Krankheitsverlauf zu beeinflussen und zu verlangsamen.

Eine umfassende und abgeschlossene Diagnostik bei einem Facharzt ermöglicht die richtige Behandlung der Krankheit.

Wer stellt die Diagnose?

Oftmals ist der Hausarzt der erste Ansprechpartner. Dies ist auch sinnvoll, weil er den Patienten zumeist seit Jahren kennt und eine Vertrauensperson ist. Die Sorge, die geistige Leistungsfähigkeit zu verlieren, führt zu gravierenden Ängsten. Die Hemmschwelle, dies bei einem Arzt anzusprechen, ist bei den meisten Menschen sehr hoch.

Hinzu kommt, dass bei vielen Menschen mit diesem Krankheitsbild die Verdrängung stark ausgeprägt ist, so dass Angehörige, insbesondere die Kinder, Schwierigkeiten haben dieses Thema zu besprechen.

Hausärzte haben neben dem persönlichen Gespräch und den Angaben der Angehörigen die Möglichkeit, im Rahmen von zum Teil sehr leichten und kurzfristig durchzuführenden Testverfahren beginnende demenzielle Entwicklungen zu erkennen. Oftmals ist die Unterstützung des Arztes notwendig, um eine erste Einschätzung zu erhalten.

Sollten sich die erlebten Beeinträchtigungen nach dem Besuch beim Hausarzt als demenzielle Erkrankung herausstellen, ist es unbedingt erforderlich, eine genaue Diagnose zu erhalten. Unabhängig vom Alter sollte man auf weitergehende Untersuchungen bestehen.

Neben den oben angesprochenen testpsychologischen Verfahren hat der Facharzt (Neurologe oder Psychiater) verschiedene Untersuchungsmöglichkeiten, eine gezielte Diagnostik durchzuführen. Nur wenn diese abgeschlossen wird, ist es möglich, mit den richtigen Maßnahmen und Medikamenten auf die Erkrankung einzuwirken und den Krankheitsverlauf günstig zu beeinflussen.

Wenn Sie Fragen zu den unterschiedlichen Untersuchungsmöglichkeiten haben, sprechen Sie bitte Ihren Arzt an oder wenden sich an die Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe Hagen e.V.

Neben den Hausärzten, Neurologen und Psychiatern bietet auch die Institutsambulanz des St.-Johannes-Hospitals oder die Geriatrie des St.-Josefs-Hospitals Hilfestellung an.

III. Diagnose: Demenz – Was nun?

Hat man die ersten, sicherlich sehr schwierigen Schritte bewältigt und Klarheit über die Diagnose, ist es notwendig, individuelle Behandlungsmöglichkeiten und Hilfen zu klären. Im Zusammenwirken mit dem Hausarzt und dem Facharzt sollte die Medikamentengabe abgestimmt und über einen längeren Zeitraum beobachtet werden, ob die Medikamente die gewünschten Wirkungen zeigen.

Während einige Medikamente das Ziel verfolgen, den Verlauf der Krankheit zu verlangsamen, wirken andere Medikamente auf die unterschiedlichsten Symptome und mildern sie ab.

Es ist möglich, die bereits beeinträchtigte Leistungsfähigkeit wieder zu steigern oder im Anfangsstadium oftmals auftretende depressive Verstimmungen positiv zu beeinflussen. Sogenanntes herausforderndes Verhalten wie z.B. aggressives, unruhiges oder auch misstrauisches Auftreten des Erkrankten können mittels der Medikamente ebenfalls verändert werden. Dies ist sowohl für den Erkrankten als auch für den pflegenden Angehörigen sehr wichtig.

Neben der medizinischen Behandlung gibt es therapeutische Ansätze, die unterstützend und fördernd wirken. Genannt sei hier die Verhaltenstherapie, die durch spezielle Konzepte die Alltagskompetenzen fördert oder die Ergotherapie. Mit ihrer Hilfe werden Patienten aktiviert und noch vorhandene Fähigkeiten für den Erkrankten erlebbar gemacht. Auch kreative Therapieformen wie Musik-, Kunst- und Tanztherapien beeinflussen demenziell Erkrankte zumeist positiv.

Darüber hinaus ist es sehr hilfreich, wenn sich Angehörige im Rahmen von Schulungsangeboten über Kommunikationstechniken für demenziell erkrankte Menschen informieren und sich Kenntnisse, z.B. im Bereich der Biographiearbeit aneignen. Dies erleichtert den Umgang mit dem Betroffenen und verhindert Missverständnisse, Konflikte und Aggressionen. Schulungen werden von den Pflegekassen, der Alzheimer – Demenz – Selbsthilfegruppe Hagen e.V. und vom Netzwerk demenz angeboten.

In dieser Zeit ist es sowohl für den Erkrankten als auch für die Angehörigen wichtig, umfassende Informationen zur Erkrankung, aber auch zu möglichen Hilfen zu erhalten.

Ansprechpartner in Hagen:

Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen

Soziales Rathaus
Berliner Platz 22, 58089 Hagen
Internet: www.hagen.de

Frau Stadtländer,
Zimmer A.115

☎ 207-36 81 Eilpe/Selbecke, Vorhalle, Garenfeld

Frau Benthaus-Reiß, ☎ 207-57 00 Altenhagen, Eckesey
Zimmer A. 116

Frau Gaczoch-Sakarya, ☎ 207-57 42 Berchum, Dahl, Boelerheide, Remberg
Zimmer A. 115 Hohenlimburg, Holthausen, Priorei/Rummenohl,
Halden/Herbeck

Frau Moog, ☎ 207-34 76 Boele, Emst, Eppenhausen, Delstern,
Zimmer A. 105 Kabel/Bathey, Hilfe/Fley, Fleyerviertel

Frau Schultheis, ☎ 207-34 77 Haspe, Wehringhausen, Westerbauer,
Zimmer A. 116 Geweke, Tücking, Kuhlerkamp

Frau Weirauch, ☎ 207-34 78 Zentrum
Zimmer A. 117

Die Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen bietet kostenlose und trägerunabhängige Beratung an. Auf Wunsch wird diese auch in der eigenen Häuslichkeit durchgeführt.

Compass Private Pflegeberatung

Pflegeberatung vor Ort
Frau Neufeld

☎ 0 221/93332-291
Fax: 0 221/93332-74291

Pflegeberatung für alle Mitglieder einer privaten Pflegepflichtversicherung.

Alzheimer - Demenz - Selbsthilfegruppe Hagen e.V.

Frau Claudine Scharfenberg
☎ 0 23 31/204-67 58
Fax: 0 23 31/204-67 59

Institutsambulanz St. Johannes – Hospital

Hospitalstr. 6 – 10, 58099 Hagen
☎ 0 23 31/69 62 18

Ansprechpartner zum Betreuungsrecht und zu Vorsorgevollmachten

Im Anfangsstadium einer demenziellen Erkrankung ist der Betroffene in der Lage, für seine Zukunft vorzusorgen. Es ist jetzt noch möglich, mit vertrauten Personen Wünsche und Vorstellungen zu besprechen und Vollmachten zu erteilen. So kann später im Sinne des Erkrankten gehandelt werden und die Anordnung einer gesetzlichen Betreuung entfällt häufig.

Betreuungsstelle der Stadt Hagen

Soziales Rathaus, Berliner Platz 22, 58089 Hagen

Frau Dollberg	☎	0 23 31/207-28 93
Frau Hesener	☎	0 23 31/207-56 05
Frau Wahle	☎	0 23 31/207-38 59
Frau Neitzel	☎	0 23 31/207-34 60

Fax: 0 23 31/207-20 80

Wichtige Institution für Informationen, Beratung und Fortbildung:

Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz NRW, Region Dortmund

Internet: www.demenz-service-nrw.de

Region Dortmund:

Kleppingstr. 26

44122 Dortmund

☎ 02 31/ 5 02 56 94

Internet: www.demenz-service@dortmund.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Serviceportal Wegweiser Demenz unter www.wegweiser-demenz.de

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Friedrichstr. 236

10969 Berlin-Kreuzberg

Tel: 030 - 259 37 95 0

Fax: 030 - 259 37 95 29

E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de

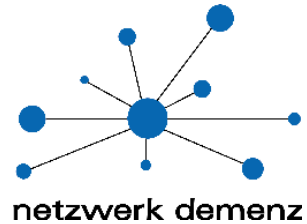
Internet: www.deutschealzheimer.de

Alzheimer-Telefon: 030 - 259 37 95 14

Mo bis Do 9 - 18 Uhr, Freitag 9 - 15 Uhr

Beratung in türkischer Sprache: Mi 10 - 12 Uhr

netzwerk demenz – Ein Zusammenschluss von Leistungsanbietern unter dem Dach der Stadt Hagen



In Hagen werden Menschen mit einer Demenz und deren Angehörige nicht allein gelassen. „Wir helfen denen, die vergessen“ ist das Motto der Netzwerkmitglieder, die sich in Hagen unter dem Dach der Stadt Hagen zusammengeschlossen haben. Mit einem engmaschigen Netz an abgestuften Leistungen wollen sie die Hilfen für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige in Hagen optimieren. Die im Netzwerk angebotenen Leistungen umfassen u.a.

- ehrenamtliche und hauptamtliche Betreuungsangebote
- eine zugehende Pflege- und Wohnberatung
- ambulante Dienste (Hauswirtschaft und Pflege)
- komplementäre Dienste
(z.B. Bringdienste, Mahlzeitendienst auf Rädern, Hausnotruf)
- Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- vollstationäre Einrichtungen, 24 Std. Betreuung
- Krankenhäuser

Die Mitgliedsorganisationen verpflichten sich, das Personal regelmäßig fortzubilden und die Versorgung der Menschen mit Demenz in besonderer Weise zu unterstützen.

Mit Hilfe von Fortbildungsangeboten für Angehörige, ehrenamtlich Tätige, Mitarbeiter von Einrichtungen und Diensten sowie Ärzten soll ein von Verständnis für die Krankheit geprägter Umgang mit den Erkrankten gefördert werden. Ziel ist, durch eine frühzeitige Diagnose der Demenz und eine gezielte Behandlung, den Krankheitsverlauf hinauszuzögern und rechtzeitig notwendige Hilfen anzubieten.

Informationen zu Veranstaltungen des Netzwerkes können Sie im Internet unter **www.stadt-hagen.de/** **Hagen A - Z / Pflege / netzwerk demenz** finden oder bei den Mitgliedern erfragen. Aktuelle Hinweise können Sie auch den Ankündigungen in der Tagespresse entnehmen.

Die folgenden Träger sind Mitglied im Netzwerk Demenz und haben ihre Angebote auf die Bedürfnisse der Menschen mit Demenz und deren Angehörige ausgerichtet:

Name	Tel. - Nr.
Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe e.V. Hagen (Betreuungsnachmittage, Beratung u. Begleitung) Internet: www.alzheimergruppe-hagen.de	02331/2046758
Arbeiterwohlfahrt (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.awo-ha-mk.de	02334/442518 02331/36848 02331/903400
Caritas-Verband e. V. (vollstationäre Pflege, amb. Pflegedienst, Hausnotruf, Kurzzeitpflege, Betreuungsleistungen) Internet: www.caritas-hagen.de	02331/918492
CMS Dienstleistungen GmbH - Pflegewohnstift Harkorten (vollstationäre Pflege, eingestreute Kurzzeitpflege) Internet: www.cms-verbund.de	02331/1093540
CURANUM Seniorenresidenz Hagen-Emst (vollstationäre Pflege, eingestreute Kurzzeitpflege) Internet: www.korian.de	02331/367770
Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz NRW, Region Dortmund Beratung, Schulung bertschulz@stadtdo.de	0231/5025694
Compass Private Pflegeberatung Pflegeberatung vor Ort Internet: www.compass-pflegeberatung.de	0221/93332291
Diakonie Mark-Ruhr (Pflegetelefon, amb. Pflegedienst, Betreuungsleistungen, Betreuungsnachmittag) Internet: www.diakonie-mark-ruhr.de	02331/333920
DRK (vollstationäre Pflege, Betreuungsnachmittag) Internet: www.kv-hagen.drk.de	0 23 31/34 56 11
Ev. Altenhilfe und Betreuung Haspe GmbH (vollstationäre Pflege, Tagespflege, Betreuungsnachmittag) Internet: www.seniorenhilfe-Volmarstein.de	02331/902828
Wohn- und Pflegezentrum St. Hedwig (vollstationäre Pflege, Kurzzeit- u. Tagespflege) Internet: www.kkh-hagen.de	02331/3774526
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Ruhr-Lippe (Hausnotruf, Mahlzeitendienst) Internet: www.johanniter.de	02331/93990
St. Josefs Hospital – Klinik für	02331/8059941

Altersmedizin/Geriatrie Internet: https://kkh-hagen.de/fachkliniken/geriatrie-gesund-altern/	
Seniorenzentrum Am Theater, Alloheim die Zehnte SE & CO. KG (vollstationäre Einrichtung, Beratung) Internet: https://www.alloheim.de/residenz/seniorenzentrum-am-theater.hagen/	02331/8044300
Das Pflegeteam Home-Care GmbH (amb. Pflegedienst, Betreuungsleistungen, Kooperationspartner Betreuungsnachmittag) Internet: www.homecare-pflegeteam.de	02334/808882
BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH-Seniorenzentrum Buschstr. (vollstationäre Einrichtung, Kurzzeit- u. Tagespflege, amb. Pflegedienst, Kooperationspartner Selbsthilfegruppe) Internet: www.seniorenzentrum-buschstrasse.de	02331/622700
Wohlbehagen (vollstationäre Einrichtungen, Kurzzeit- u. Tagespflege, amb. Pflegedienst) Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de	02331/966660
Selbsthilfe-Büro Hagen (Kooperationspartner Selbsthilfegruppe) Internet: www.selbsthilfe-hagen.de	02331/181516
Fachbereich Jugend u. Soziales - Stadt Hagen Pflege- und Wohnberatung, Geschäftsführung netzwerk demenz Internet: www.stadt-hagen.de	02331/2073478
Promedica Plus 24h – Betreuung (Beratung und Vermittlung für die 24Stunden Rundum-Betreuung daheim) Internet: www.promedicaplus.de/dortmund-sued-ost	02331/1861226

Das netzwerk demenz bietet zahlreiche Betreuungs- und Beratungsangebote an. Darüber hinaus gibt es Veranstaltungen zu vielen verschiedenen Themen. Bitte beachten Sie hier den Flyer „DEMENTZ BEWEGT“ oder auch den Wegweiser des netzwerk demenz.

Betreuungs- und Selbsthilfeangebote für Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige in Hagen.

Montag

Jeden 2. Montag im Monat	14.30 – 16.30 Uhr	Demenzcafé für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen	DRK Seniorenheim Lange Str. 9-11 58089 Hagen Veranstalter: DRK Seniorenheim / DRK Kreisverband Tel.: 02331/34567
Jeden 1. Montag im Monat	19.00 – 21.00 Uhr	Angehörigentreffen	Alzheimer - Demenz - Selbsthilfegruppe Hagen e.V. Gemeindehaus der ev. Paulusgemeinde Borsigstr. 11 58089 Hagen Tel: 02331/2046758

Dienstag

Jeden 2. Dienstag im Monat	17.00 – 19.00 Uhr	Angehörigentreffen und Betreuung von Menschen mit Demenz	AWO Lennepark Klosterkamp 40 58119 Hagen Veranstalter: AWO Hohenlimburg, Home Care ambulanter Pflegedienst Tel: 02334/44250
----------------------------	-------------------	-----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Mittwoch

Jeden 2. Montag im Monat	14.00 – 16.00 Uhr	Gesprächskreis für Menschen im Frühstadium einer Demenz	Der Paritätische Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen, Ansprechpartnerin: Selbsthilfe-Büro Hagen Tel.: 02331/181516, BSH, gem. GmbH Seniorenzentrum, Tel.: 02331/622-700
--------------------------	-------------------	----------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Jeden 2.Mittwoch im Monat	16.30 – 18.00 Uhr	Chor für Menschen mit Demenz und Interessierte	Tagespflege Waldecker Str. Waldecker Str. 7 58135 Hagen Tel.: 02331/902828
Jeden 2. Mittwoch im Monat	15.00 – 16.00 Uhr	Café Vergissmeinnicht	Ev. Altenhilfe und Betreuung Haspe Büddinghardt 12 58135 Hagen Tel.: 02331/62522106

Donnerstag

Donnerstag, einmal im Monat (Termine bitte erfragen)	Ab 10.00 Uhr	Gesprächskreis für Angehörige, auf Wunsch mit Betreuungsangebot	Helmut- Turck-Zentrum der AWO, Johann-Friedrich-Oberlinstr. 11-15, 58099 Hagen im Café Musikbox, Terminerfragung u. Anmeldung unter Tel.: 02331/36848
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat	16.00 – 19.00 Uhr	Betreuungsnachmittag für Betroffene und Angehörige	Alzheimer- Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. Gemeindehaus der ev. Paulusgemeinde Borsigstr. 11 58089 Hagen Tel.: 02331/2046758

Samstag

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat	10.00 – 14.00 Uhr	Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz mit gemeinsamen Mittagessen	Diakonisches Werk Luthers Waschsalon, Mitte/Wehringhausen Körnerstr. 75 58095 Hagen Tel.: 02331/333920
-----------------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

IV. Leben mit Demenz

in der eigenen Häuslichkeit

Um ein Leben in der eigenen Wohnung möglichst langfristig zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Erkrankte und Angehörige sich aus dem großen Angebot der Dienstleistungen die richtige Hilfe aussuchen. Je individueller die Hilfeangebote gestaltet werden können und je geschulter die Mitarbeiter sind, umso größer ist die Entlastung.

Hilfen erleichtern das tägliche Leben zu Hause und erhalten die Lebensqualität.

Zunächst erhalten Sie einen Überblick über die gängigen Hilfeangebote, die in Hagen zur Verfügung stehen. Die Checklisten im Anhang sollen Auskunft geben über Qualitätsstandards, die seitens der Pflege- und Wohnberatung und der Alzheimer – Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. festgelegt wurden. Bei der Auswahl eines passenden Dienstes oder einer geeigneten Einrichtung sollen Ihnen die darin beschriebenen Qualitätskriterien helfen. Sie kennzeichnen eine auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung.

Im Kapitel „ausgewählte finanzielle Hilfen“ erhalten Sie Tipps und Informationen, wie eine mögliche Kostenübernahme für die nachfolgend aufgeführten Hilfsangebote erfolgen kann.

Selbsthilfegruppen

Menschen, die die Diagnose Demenz erhalten, sind in der Regel stark verunsichert und haben oft Angst „als verrückt zu gelten“. Sie haben Sorge, dass andere für sie entscheiden, dass man nicht mehr auf Augenhöhe mit ihnen spricht und bei ihnen die Fähigkeit selbständig zu leben in Frage stellt. Oftmals entstehen Missverständnisse, auch weil die Angehörigen mit dieser neuen Situation selber überfordert sind. Deshalb ist es wichtig, dass Menschen mit Demenz einen geschützten Raum haben, in dem sie sich mit anderen Menschen austauschen können. Die Selbsthilfegruppe für Menschen mit Frühdemenz bietet diese Sicherheit. Der Austausch der Besucher untereinander, die Teilhabe an den Erfahrungen der anderen ermöglicht es, sich mit der veränderten Situation auseinander zu setzen und Lösungen für sich zu finden.

Angehörige im Gegenzug berichten oft, dass nicht die körperliche Pflege die Belastung darstellt, sondern die mit der Erkrankung einhergehende Verhaltensänderung und die geistigen Einschränkungen an den Kräften zehren.

Eine demenzielle Erkrankung wirkt sich auf den Betroffenen so vielfältig aus, dass der Umgang mit dem Menschen neu erlernt werden muss. Wer versteht, welche Änderungen im Verlaufe einer Erkrankung möglich sind, kann den täglichen Anforderungen gestärkt begegnen. Viele Konflikte, die sich im täglichen Umgang immer wieder ergeben können, werden durch dieses Verstehen gemildert oder verhindert. Ein Austausch mit anderen Betroffenen bietet die Chance Informationen zu erhalten, über die eigene Betroffenheit zu sprechen und Ängste abzubauen.

In unserer Stadt gibt es durch die Initiative des netzwerk demenz in vielen Stadtteilen Angebote für Angehörige und Menschen mit Demenz.

hauswirtschaftliche Dienste

Sowohl für Angehörige als auch für die Erkrankten ist die Unterstützung im Haushalt in der Regel wichtig und sinnvoll.

Die Erkrankten erleben einen festen Ansprechpartner, der, wenn noch möglich, gemeinsam mit ihnen die alltäglichen Arbeiten erledigt, bzw. die Aufgaben übernimmt, die der Erkrankte nicht mehr leisten kann. Verbliebene Fähigkeiten können damit gefördert werden. Bereits aufgetretenen Verwahrlosungstendenzen kann durch diese Hilfestellung sinnvoll begegnet werden.

Die hauswirtschaftliche Entlastung bietet den Angehörigen die Möglichkeit, sich um andere wichtige Dinge kümmern zu können und wieder mehr Zeit für die Betreuung zu haben. Die eigenen Kräfte werden geschont, da ein weiterer Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl eines Dienstes zu erleichtern.

Die umfassende Liste der hauswirtschaftlichen Dienste einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

ambulante Pflegedienste

Neben hauswirtschaftlichen Verrichtungen übernehmen Pflegedienste die Grundpflege, wie z.B. Baden, Waschen, Hilfe beim Ankleiden und bieten Entlastungsleistungen für Angehörige an.

Der Einsatz des Pflegedienstes kann und sollte sehr individuell gestaltet werden und dazu beitragen, dass die Versorgung im eigenen Haushalt sichergestellt ist. Je nach Krankheitsstadium wird die Pflege angepasst. Ziel ist auch hier, vorhandene Fähigkeiten möglichst lange zu erhalten. Aus diesem Grund ist die Anleitung, eine Handlung selbstständig durchzuführen, oftmals viel wichtiger, als diese vom Pflegepersonal durchführen zu lassen.

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl eines Dienstes zu erleichtern.

Die umfassende Liste der ambulanten Dienste einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Mahlzeitendienste auf Rädern

Im Verlauf der Erkrankung kann es dazu kommen, dass das Kochen von Mahlzeiten zunehmend schwieriger wird, bzw. Gefährdungen auftreten. Viele Erkrankte erleben es nach einer Eingewöhnungsphase als positiv, wenn ihnen das Mittagessen gebracht wird. Im Einzelfall, insbesondere wenn jemand sein ganzes Leben lang gerne gekocht hat, ist es allerdings wichtig, über andere Lösungsmöglichkeiten (siehe Kapitel Wohnraumanpassung) nachzudenken.

„Essen auf Rädern“ kann sehr flexibel genutzt werden und ist eine sinnvolle Möglichkeit, um das selbstständige Leben im eigenen Haushalt zu unterstützen. Auf konkrete Nachfrage bieten einige Dienste auch an, die Mahlzeit direkt zu öffnen. Dies hat den großen Vorteil, dass der dementiell veränderte Mensch das Essen nicht vergessen kann.

Es gibt in Hagen verschiedene Anbieter von „Essen auf Rädern“.

Die umfassende Liste einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Hausnotruf

Insbesondere bei Personen, deren demenzielle Erkrankung noch nicht sehr weit fortgeschritten ist, gleichwohl aber noch andere körperliche Gebrechen vorhanden sind, kann die Installation des Notrufes sinnvoll und wichtig sein. Der Einsatz sollte allerdings ganz individuell geprüft werden.

Bei Eheleuten, bei denen ein Partner bereits fortgeschritten dement ist, kann der Einsatz für den vielleicht ebenfalls körperlich bereits eingeschränkten Ehegatten notwendig sein. Aufgrund der geistigen Einschränkungen ist es dem demenziell Erkrankten oftmals nicht mehr möglich adäquat zu handeln, d.h. Hilfe zu holen, wenn der Ehepartner z.B. stürzt und hilflos ist.

Die Installation eines Notrufes erfolgt kurzfristig und ohne großen Aufwand.

Die umfassende Liste der Hausnotrufanbieter einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Die Kosten für ein Hausnotrufgerät werden unter bestimmten Voraussetzungen von der Pflegekasse übernommen.

Betreuung innerhalb und außerhalb der eigenen Häuslichkeit

Neben der Körperpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung nimmt die Betreuung und die persönliche Beschäftigung mit einem demenziell Erkrankten großen Raum ein. Dazu gehören z.B. Spaziergänge in der näheren Umgebung ebenso wie Gesellschaftsspiele und gemeinsame Gespräche in der Wohnung. Erkrankte benötigen, je weiter die Krankheit fortgeschritten ist, tagesstrukturierende Beschäftigungsangebote, um sich zu orientieren und damit bestehende Fähigkeiten nicht verloren gehen. Für die pflegenden Angehörigen bieten diese Angebote eine Entlastung und stellt ihnen Zeit zur Verfügung, die sie individuell für sich nutzen können.

Betreuung im Haushalt bietet Entlastung und wird deshalb von der Pflegekasse für anerkannte Helfer bezuschusst. Die Leistung verfällt, wenn sie nicht genutzt wird!

In Hagen gibt es verschiedene Anbieter, die eine qualifizierte Betreuung von Menschen mit Demenz zuhause anbieten. Diese Betreuungsangebote sind über die Entlastungsleistungen (s. Kapitel „ausgewählte finanzielle Hilfen“) abrechenbar.

Eine Liste der sogenannten Betreuungs- und Entlastungsleistungen einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Tagespflege

Die Tagespflege ist eine hervorragende Hilfe, um den Erkrankten zu unterstützen und Angehörige zu entlasten. Das Angebot der Tagespflege ist grundsätzlich darauf angelegt, dass die Erkrankten morgens von zu Hause abgeholt werden, innerhalb der Einrichtung ein strukturiertes Tagesprogramm vorfinden und nachmittags mit dem Fahrdienst wieder in die eigene Häuslichkeit zurück gebracht werden. Der klare Tagesablauf (Frühstück, Morgenkreis, gem. Aktivität, Mittagessen usw.) bietet Sicherheit und angemessene Reize, die für viele Menschen mit Demenz wichtig sind. Die Nutzung des Fahrdienstes kann frei ausgewählt werden. Oftmals stellt diese Dienstleistung eine große Erleichterung für den pflegenden Angehörigen dar.

Die Einrichtungen der Tagespflege sind im ganzen Stadtgebiet verteilt und gut auf die Bedürfnisse der demenziell Erkrankten eingestellt. Ein Angebot der Nachtpflege steht in Hagen leider nicht zur Verfügung.

Für die Nutzung der Tagespflege steht ab dem bewilligten Pflegegrad 2 zusätzliches Geld von der Pflegekasse zur Verfügung. Lassen Sie diese Vergünstigung nicht verfallen!

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl nach der geeigneten Tagespflegeeinrichtung zu erleichtern.

Die umfassende Liste aller Einrichtungen einschließlich der aktuellen Preisliste können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Kurzzeitpflegeeinrichtungen

In Hagen gibt es verschiedene Kurzzeitpflegeeinrichtungen, die einen stationären Aufenthalt für einen begrenzten Zeitraum ermöglichen. Dies bietet den Angehörigen die Möglichkeit in den Urlaub zu fahren, sich selber - falls erforderlich - ärztlich behandeln zu lassen und neue Kraft zu schöpfen. Im Rahmen der vorübergehenden Kurzzeitpflege hat der Angehörige die Sicherheit, dass die Versorgung umfassend gewährleistet ist.

Darüber hinaus kann die Kurzzeitpflege nach einem Krankenhausaufenthalt des Erkrankten erforderlich werden. Sie bietet dem Betroffenen die Gelegenheit, sich in einem geschützten Rahmen weiter zu erholen. Den Angehörigen gibt sie die Chance in Ruhe zu entscheiden, ob die ambulante Pflege den neuen Bedürfnissen des Erkrankten angepasst werden kann oder ob eine dauerhafte stationäre Aufnahme in einem Pflegeheim erforderlich ist.

Im Anhang finden Sie eine Checkliste mit Qualitätskriterien, die von der Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe und der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen entwickelt wurde, um Ihnen die Auswahl einer Einrichtung zu erleichtern.

Die umfassende Liste aller Kurzzeitpflegeplätze einschließlich der aktuellen Preise können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Wohnraumanpassung

Viele Menschen mit Demenz leben noch alleine oder zusammen mit ihren Angehörigen in der eigenen Wohnung. Trotz oder vielmehr gerade wegen der Erkrankung besteht oftmals der Wunsch, weiterhin zu Hause zu wohnen. Die gewohnte Umgebung bietet dem Betroffenen ein hohes Maß an Sicherheit und räumlicher Orientierung.

Die Anpassung der Wohnung trägt dazu bei, ein möglichst selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung zu führen. Eine Anpassungsmaßnahme sollte sich grundsätzlich an den Bedürfnissen des Erkrankten orientieren. Sie hat das Ziel, die gewohnte Umgebung so wenig wie möglich zu verändern und vertraute Gegenstände an ihrem Platz zu belassen. Eine bekannte Umgebung trägt zum Wohlbefinden des Erkrankten bei. Das Wohnumfeld sollte Anregungen bieten, Überforderung vermeiden und Ängste reduzieren. Generell sollten sich die Veränderungen in der Wohnung immer an der individuellen Situation, den bisherigen Lebensgewohnheiten und der Biographie des Betroffenen orientieren.

Trotzdem ist ein sinnvolles Abwägen erforderlich, wenn beispielsweise Stolperfallen durch Teppiche zu einer Gefahrenquelle werden. Neben den dann erforderlichen Anpassungsmaßnahmen, wie dem Beseitigen von Stolperfallen zum Schutz vor Verletzungen, sollte immer ein besonderes Augenmerk auf der Erleichterung der räumlichen und zeitlichen Orientierung und der Schaffung von Sicherheit und Geborgenheit liegen.

Beispiele für Wohnraumanpassungsmaßnahmen sind u. a

- Orientierungshilfen durch Farb- und Lichtgestaltungen
- Stolperfallen beseitigen
- Einsatz intelligenter Haushaltsgeräte
(z.B. Herdsicherungssysteme oder Bügeleisen mit Abschaltautomatik)
- große Uhren und Kalender aufhängen

Die Auflistung ist natürlich nicht abschließend. Die Möglichkeiten der Wohnraumanpassung sind sehr vielfältig und sollten so flexibel gestaltet werden, wie der individuelle Krankheitsverlauf es erforderlich macht.

Die Kosten für Anpassungsmaßnahmen in der Wohnung können unter bestimmten Voraussetzungen von der Pflegekasse übernommen werden (s. ausgewählte finanzielle Hilfen).

Wichtig ist, dass auftretenden Verhaltensauffälligkeiten wie Hinlauftendenzen, Unruhe, aggressivem Verhalten oder auch depressiven Verstimmungen mit Hilfe oftmals kleiner Veränderungen gezielt entgegen gewirkt werden kann und sich ein vorhandenes Gefährdungspotential deutlich verringern lässt.

Leben mit Demenz in der Wohngemeinschaft

Mit Fortschreiten der Erkrankung kommt es häufig vor, dass die ambulanten und teilstationären Angebote nicht mehr ausreichen, um die Versorgung und Betreuung sicherzustellen. Pflegende Angehörige können z.B. nicht mehr ausreichend entlastet werden oder die Sicherheit insbesondere bei allein lebenden Menschen ist nicht mehr gewährleistet. Es ist wichtig sich frühzeitig mit diesem Thema zu beschäftigen. Die Entscheidung, einen Menschen mit Demenz aus seinem gewohnten Umfeld zu nehmen, ist oft mit Zweifeln und Schuldgefühlen verbunden. Wem es allerdings gelingt zu akzeptieren, dass es Grenzen in der Pflege gibt und wer sich frühzeitig über geeignete Einrichtungen informiert, kann sich entlasten und sicherstellen, dass die individuellen Bedürfnisse des Erkrankten berücksichtigt werden.

In unserer Stadt gibt es verschiedene Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz.

Eine Wohngemeinschaft bietet in der Regel etwa sechs bis zwölf Menschen die Möglichkeit zusammen zu leben. Jeder Bewohner hat sein eigenes Zimmer, das nach den persönlichen Wünschen eingerichtet wird. Darüber hinaus gibt es eine Küche, ein Wohnzimmer und Badezimmer, die gemeinsam genutzt werden. Die Betreuung in der Gruppe ist durchgängig gewährleistet. Angehörige, bzw. die gesetzlichen Vertreter werden in der Regel stark in das Gruppenleben miteinbezogen.

Anbieter in Hagen:

ANW – ALTER – nativ Wohnen
Elberfelder Str. 89
58095 Hagen
Ansprechpartner: Herr Ludwig, Herr Bohlmann
Ackerstr. 2
45897 Gelsenkirchen
☎ 0 20 9/1 77 55 70
E-Mail: info@anw-wohnen.de
Internet: www.anw-wohnen.de

Senioren-Wohngemeinschaft
Villa Hohenlimburg
Kaiserstr. 37 + 39
58119 Hagen
Ansprechpartner: Eheleute Leib
Kaiserstr. 37/39, Ebendstr. 22
58119 Hagen
☎ 0 23 04/91 16 66
0 17 22 55 81 79
Fax : 0 23 04/91 17 77
E-Mail: info@villa-hohenlimburg.de
Internet : www.villa-hohenlimburg.de

Demenz-Wohngemeinschaft
Hohenlimburger Bauverein
Auf dem Lölfert 2
58119 Hagen
Ansprechpartner: Roswitha Jürgens
Hohenlimburger Bauverein
Wiesenstr. 5
58119 Hagen
☎ 0 23 34/95 88-13.
E-Mail: info@holibau.de
Internet: www.holibau.de

Agentur für Senioren Wohngemeinschaften

Geschäftsführung: Susanne Braatz, Kampstr. 15, 58095 Hagen

Agentur für Senioren WG
Kampstr. 2
58095 Hagen
☎ 02331/344 32 15 o. 0176 2111 3823
E-Mail: agentur-senioren-wg@t-online.de
Internet: <https://www.agentur-senioren-wg.de/>

Leben mit Demenz in der vollstationären Einrichtung

In Hagen gibt es zahlreiche Pflegeeinrichtungen mit unterschiedlichen Wohnkonzepten und einige Häuser bieten eigene Wohnbereiche für Menschen mit Demenz an. Ziel ist hier, den besonderen Bedürfnissen dieser Senioren z. B. durch geschützte Bereiche im Seniorenheim und im Garten besser gerecht werden zu können. Durch den Besuch verschiedener Einrichtungen besteht die Möglichkeit die geeignete Pflegeeinrichtung zu finden.

Die Checklisten im Anhang sollen Auskunft geben über Qualitätsstandards, die seitens der Pflege- und Wohnberatung und der Alzheimer – Demenz Selbsthilfegruppe Hagen e.V. festgelegt wurden. Bei der Auswahl einer geeigneten Einrichtung sollen Ihnen die darin beschriebenen Qualitätskriterien helfen. Sie kennzeichnen eine auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung.

Die umfassende Liste aller Einrichtungen mit ausführlichen Beschreibungen einschließlich der aktuellen Preisliste können Sie telefonisch bei der Pflege- und Wohnberatung (Tel.-Nr. S. 5/6) oder mit Hilfe des Bestellformulars (siehe Anhang) anfordern.

Nachfolgend sind die Einrichtungen mit und ohne eigenen Wohnbereich für Menschen mit Demenz kurz zusammengefasst.

Pflegeeinrichtungen mit eigenem Wohnbereich für Menschen mit Demenz

Altenpflegeheim Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Eilper Str. 70 – 72, 58091 Hagen

☎ 0 23 31/3 75 19-0

Fax: 0 23 31/3 75 19-199

E-Mail: dietrich-bonhoeffer-haus@esv.de

Internet: www.esv.de

Bodelschwingh-Haus, Ev. Altenheim

Kuhlestr. 33, 58089 Hagen

☎ 0 23 31/39 76 80

Fax: 0 23 31/39 76 80-1 22

E-Mail: info@bodelschwingh-haus-hagen.de

Internet: www.bodelschwingh-haus.de

CMS Pflegewohnstift Harkorten

Harkortstraße 74, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/10 93-0

Fax: 0 23 31/10 93-5 55

E-Mail: cms-harkorten@cms-verbund.de

Internet: www.cms-verbund.de

Curanum – Seniorenresidenz Hagen-Emst

Thünenstr. 31, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/3 67 77-0

Fax: 0 23 31/3 67 77-10

E-Mail: hagen@korian.de

Internet: www.korian.de/einrichtungen/curanum-seniorenresidenz-hagen-emst

Ev. Altenhilfe u. Betreuung Haspe GmbH – Pflegeheim -
Büddinghardt 12, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/6 25 22-106

Fax: 0 23 31/6 2522-108

E-Mail: hombbergerS@esv.de

Internet: www.esv.de

Helmut-Turck-Seniorenzentrum der AWO
Johann-F.-Oberlin-Str. 11 - 15, 58099 Hagen

☎ 0 23 31/3 68-0 Zentrale

Fax: 0 23 31/3 68-10

☎ 0 23 31/3 68-48 (Heimaufnahme)

Notfalltelefon für Versorgung außerh. Sprechzeiten: 02331/ 3 68-27

E-Mail: sz-ha-helfe@awo-ww.de

Internet: www.awo-ha-mk.de

Hülsemann Haus – Alten- und Pflegeheim

Auf dem Lölfert 14 a, 58119 Hagen

☎ 0 23 34/44 22-0

Fax: 0 23 34/44 22-4 10

E-Mail: huelsemannhaus.hohenlimburg@diakonie-suedwestfalen.de

Internet: www.diakonie-suedwestfalen.de

Seniorenresidenz – Vivaldi oHG –

Thünenstr. 33, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/3 67 37-0

Fax: 0 23 31/3 67 37-10

E-Mail: info@seniorenresidenz-vivaldi.de

Internet: www.seniorenresidenz-vivaldi.de

Seniorenzentrum Am Theater

Alloheim Senioren-Residenzen Zehnte SE & Co. KG

Humboldtstr. 11, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/80 44-300

Fax: 0 23 31/80 44-3 50

E-Mail: hagen@alloheim.de

Internet: <https://www.alloheim.de/residenz/seniorenzentrum-am-theater-hagen/>

Wohlbehagen Im Lukaspark

Schillerstr. 27 a, 58089 Hagen

☎ 0 23 31/98 10-0

Fax: 0 23 31/98 10-10 50

E-Mail: info@pflegeheim-wohlbehagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

Pflegeeinrichtungen **ohne eigenen** Wohnbereich für Menschen mit Demenz

Altenpflegeheim St. Franziskus

Lützowstr. 97, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/97 10 98-0

Fax: 0 23 31/97 10 98-79

E-Mail: st.franziskus@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de

Alten- und Pflegeheim Haus Bettina

Heilig-Geist-Str.12, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/36 74-2 00

Fax: 0 23 31/36 74-229

E-Mail: haus-bettina@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de

AWO Martha-Müller Seniorenzentrum Hohenlimburg

Wesselbachstr. 93 - 97, 58119 Hagen

☎ 0 23 34/44 25-0

Fax: 0 23 34/44 25 -30

E-Mail: sz-ha-hohenlimburg@awo-ww.de

Internet: www.awo-ww.de

BSH Seniorenzentrum Buschstraße

Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH

Buschstr. 50, 58099 Hagen

☎ 0 23 31/6 22-0 /606

Fax: 0 23 31/6 22-6 19

E-Mail: seniorenzentrum@bsh-hagen.de

Internet: www.seniorenzentrum-buschstr.de

DRK Karl-Jellinghaus Zentrum

Feithstr. 36a, 58095 Hagen

☎: 0 23 31/95 89 50

Fax: 0 23 31/95 89 44

E-Mail: karl.jellinghauszentrum@drk-hagen.de

Internet: www.drk-hagen.de

DRK Seniorenheim

Lange Str. 9 - 11, 58089 Hagen

☎: 0 23 31/3 45 67

Fax: 0 23 31/34 56-56

E-Mail: senheim@drk-hagen.de

Internet: www.kv-hagen.drk.de

Ev. Altenwohnheim Dahl

Zum Bollwerk 13, 58091 Hagen

☎ 0 23 37/47 47-0

Fax: 0 23 37/26 34

E-Mail: hunsmann@diakonie-online.org

Internet: www.diakonie-hagen-en.de

Friedhelm-Sandkühler-Seniorenzentrum der AWO

Hüttenplatz 46 - 48, 58135 Hagen

☎ 0 23 31/90 34-00

Fax: 0 23 31/90 34 99

E-Mail: sz-ha-haspe@awo-ww.de

Internet: www.awo-ww.de

Haus St. Martin Pflegeheim

Fontaneweg 30, 58099 Hagen

☎ 0 23 31/69 17-0

Fax: 0 23 31/69 17-4 30

E-Mail: st.martin@caritas-hagen.de

Internet: www.caritas-hagen.de

KKH gem. GmbH – St. Hedwig Wohn- und Pflegezentrum

Bergischer Ring 60, 58095 Hagen

☎ 0 23 31/37 74-0

Fax: 0 23 31/37 74-5 55

E-Mail: st-hedwig@kkh-hagen.de

Internet: www.st-hedwig.hagen.de

Seniorenhaus Altenhagen, Vital Wohnen Holding GmbH

Kochstr. 9, 58097 Hagen

☎ 02331/5981255

Fax: 0 23 31/58 91 25 44

E-Mail: info@pflege-mohring.de

Internet: www.vital-wohnen.nrw

Wohlbehagen – Haus der Langzeitpflege

Berchumer Str. 5, 58093 Hagen

☎ 0 23 31/69 21-50

Fax: 0 23 31/69 21-522

E-Mail: info@pflegeheim-wohlbehagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

Wohlbehagen – Stadtblick

Diesterwegstr. 18, 58093 Hagen

☎ 0 23 31/98 10-0

Fax: 0 23 31/98 10-1050

E-Mail: info@pflegeheim-wohlhagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

Wohlbehagen Am Schlossberg

Kaiserstr. 19-21

58119 Hagen

☎ 0 23 34/4 45 10

E-Mail: info@pflegeheim-wohlbehagen.de

Internet: www.pflegeheim-wohlbehagen.de

V. Ausgewählte finanzielle Leistungen

nach dem Sozialgesetzbuch V - gesetzliche Krankenversicherung

Innerhalb der Leistungen der Krankenkasse ist die Behandlungspflege von besonderer Bedeutung für Menschen mit Demenz. Die Erkrankten sind in der Regel aufgrund einer Störung des Kurzzeitgedächtnisses nicht mehr in der Lage, die verordneten Medikamente zuverlässig einzunehmen. Auch eine oft fehlende Krankheitseinsicht führt dazu, dass wichtige Medikamente nicht eingenommen werden. Stehen keine Angehörigen zur Verfügung, die diese Aufgabe verantwortlich übernehmen können, besteht die Möglichkeit, einen Pflegedienst mit der Medikamentengabe zu beauftragen. Die Kosten übernimmt in diesen Fällen die Krankenkasse, nachdem der behandelnde Arzt eine Verordnung ausgestellt hat.

Die Kosten für die Nutzung einer Kurzzeitpflege, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt erforderlich ist, können ebenfalls seitens der Krankenkasse übernommen werden, wenn lediglich der Pflegegrad 1 vorliegt, bzw. kein Pflegegrad gewährt werden kann. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn nach dem Krankenhausaufenthalt eine Pflegebedürftigkeit besteht, allerdings nicht für die Dauer von mindestens sechs Monaten. Die Leistungsgewährung ist identisch wie bei der unten aufgeführten Kurzzeitpflege als Pflegekassenleistung. Die Unterkunfts- und Verpflegungskosten sind auch hier nicht im Leistungsumfang enthalten.

nach dem Sozialgesetzbuch XI - gesetzliche Pflegeversicherung

Betroffene und Angehörige erhalten bei langfristig (mindestens sechs Monate) bestehender Pflege- bzw. Betreuungsbedürftigkeit über die Pflegeversicherung finanzielle Hilfe. Die Höhe der Ansprüche richtet sich nach dem Pflegegrad. Dieser sichert Pflegenden und Gepflegten eine regelmäßige finanzielle Unterstützung. Darüber hinaus gibt es weitere finanzielle Unterstützung zum Beispiel während des Urlaubs oder bei Krankheit der privaten Pflegeperson.

Alle genannten Leistungen werden auf Antrag von Ihrer zuständigen Pflegekasse gezahlt, die in der Regel auch Ihre Krankenkasse ist.

Nach der Antragstellung schaltet die Pflegekasse bei gesetzlich Versicherten den unabhängigen Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) ein. Dieser ermittelt bei seinem angekündigten Hausbesuch den Pflege- und Betreuungsbedarf und schlägt den entsprechenden Pflegegrad vor. Die Pflegekasse entscheidet dann, auf Grundlage des Gutachtens, über die zu bewilligenden Leistungen und übersendet den Bescheid, sowie automatisch auch eine Kopie des erstellten Gutachtens.

Zur Ermittlung des Pflegegrades ist es insbesondere bei Menschen mit einer Demenzerkrankung sehr wichtig, dass eine Vertrauensperson bei der Begutachtung anwesend ist. Die Sicht der Pflegenden und der Gepflegten unterscheidet sich insbesondere bei diesem Krankheitsbild oft sehr stark. Bereiten Sie sich auf die Begutachtung vor, indem Sie z.B. ein sogenanntes Pfl egetagebuch führen. Pfl egetagebücher erhalten Sie unter anderem bei der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen.

Die Gutachter haben nur begrenzt Zeit und sind auf ergänzende Informationen angewiesen. Wenn dies zu schwierig ist, bitten Sie die Mitarbeiter des MDK vorher um ein

Gespräch unter vier Augen, um die Pflegesituation zu erklären. Machen Sie deutlich, dass Sie Unterstützung benötigen.

Die Alzheimer-Demenz- Selbsthilfegruppe Hagen e.V. oder eine Pflegeberatungsstelle kann Ihnen ggfs. auch vorab wichtige Informationen zur Begutachtung geben.

Wenn Sie mit dem Pflegegrad nicht einverstanden sind, weil das Pflegegutachten aus Ihrer Sicht nicht den tatsächlichen Hilfebedarf widerspiegelt, haben Sie die Möglichkeit bei der zuständigen Pflegekasse Widerspruch einzulegen.

Leistungen der Pflegekasse für den ambulanten, d.h. häuslichen Bereich und den vollstationären Bereich auf einen Blick:

Pflegegrad	Pflegegeld bis zu	Entlastungsleistung	ambulante Sachleistung bis zu	stationäre Sachleistung bis zu
1	0 €	125 €	0 €	125 €
2	316 €	125 €	689 €	770 €
3	545 €	125 €	1.298 €	1.262 €
4	728 €	125 €	1.612 €	1.775 €
5	901 €	125 €	1.995 €	2.005 €

Entlastungsleistungen werden nicht wie das Pflegegeld an den Versicherten ausgezahlt, sondern können nur für anerkannte Dienstleister eingesetzt werden. Besonders bei dieser Leistung ist, dass nicht genutzte Entlastungsleistungen auch später verwendet werden können. Die angesparten Leistungen des laufenden Kalenderjahres verfallen allerdings, wenn sie nicht bis zum 30. Juni des darauf folgenden Jahres genutzt wurden.

Entlastungsleistungen sind sowohl für den häuslichen Bereich, als auch für die ergänzenden Kosten der Tagespflege und der Kurzzeitpflege nutzbar.

Bei der Bewilligung der Pflegegrade 2-5 haben Sie die Möglichkeit zwischen dem Pflegegeld oder der Pflegesachleistung zu wählen. Erfolgt die Pflege und Betreuung durch eine private Hilfe steht das Pflegegeld zur Verfügung. Werden die Leistungen nur durch einen Pflegedienst erbracht, stehen die Pflegesachleistungen zur Verfügung. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit private und professionelle Hilfe zu kombinieren. Dies kann bei der Pflegekasse beantragt werden und nennt sich Kombinationsleistung.

Steht keine private Pflegekraft zur Verfügung und die Sachleistungen werden nicht vollständig in Anspruch genommen, besteht darüber hinaus die Möglichkeit bis zu 40% der Leistung für Angebote zur Unterstützung im Alltag umzuwandeln.

Kurzzeitpflege

Wenn vorübergehend weder häusliche noch teilstationäre Pflege möglich ist, gibt es die Alternative der Kurzzeitpflege. In der Kurzzeitpflege werden Pflegebedürftige über einen begrenzten Zeitraum vollstationär betreut. Die Leistungen der Kurzzeitpflege umfassen die Grundpflege, die soziale Betreuung und die medizinische Behandlungspflege.

Bei Vorliegen der Pflegegrade 2-5 können nach den Bestimmungen der Pflegeversicherung die pflegebedingten Kosten der Kurzzeitpflege für die Dauer von bis zu acht Wochen pro Kalenderjahr und bis zu einem Leistungsbetrag in Höhe von 1.612 € von der Pflegekasse übernommen werden. Der Leistungsbetrag kann um bis zu 1.612 € aus noch nicht in Anspruch genommenen Mitteln der Verhinderungspflege auf insgesamt bis zu 3.224 € im Kalenderjahr erhöht werden. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung tragen die Pflegebedürftigen in der Regel selbst. Eine Verwendung der noch nicht genutzten Entlastungsleistungen (125,00 €) ist für diesen Bereich allerdings möglich und sollte mit der Pflegeeinrichtung und der Pflegekasse geklärt werden.

Das Pflegegeld verringert sich während des Aufenthaltes um 50 %. Allerdings wird es ebenfalls für die Dauer von maximal acht Wochen weiter ausgezahlt.

Kurzzeitpflege ist ein Angebot, das besonders in Krisenzeiten große Entlastung schaffen kann.

Verhinderungspflege

Ist eine Pflegeperson (z.B. pflegende Angehörige, Lebenspartner, Bekannte) wegen Krankheit, Urlaub oder aus sonstigen Gründen verhindert die häusliche Pflege durchzuführen, hat der Pflegebedürftige Anspruch auf eine Ersatzpflege von bis zu sechs Wochen je Kalenderjahr. Für die Ersatzpflege, die im eigenen Haushalt durchgeführt wird, kann die Pflegekasse Aufwendungen in Höhe von bis zu 1.612 € je Kalenderjahr übernehmen. Außerdem können bis zu 50% des für die Kurzzeitpflege zur Verfügung stehenden Leistungsbetrages (max. 806 €) für die Verhinderungspflege umgewandelt werden, so dass insgesamt bis zu 2.418 € pro Jahr zur Verfügung stehen. Für die Dauer von sechs Wochen wird auch die Hälfte des bisher bezogenen Pflegegeldes weiter gewährt.

Die Voraussetzung für eine Kostenübernahme von der Pflegekasse ist das Vorliegen eines Pflegegrades 2 bis 5 und dass die Pflegeperson die Pflege bereits seit mindestens sechs Monaten durchführt.

Erbringen ein zugelassener Pflegedienst (erwerbstätige Pflegekräfte, Betreuungsangebote) oder entfernte Verwandte und Nachbarn die Ersatzpflege, werden die nachgewiesenen Aufwendungen von der Pflegekasse bis zu 1.612 € pro Kalenderjahr übernommen. Bei entfernten Verwandten und Nachbarn sind die Aufwendungen (z.B. Fahrtkosten und Verdienstausschlag) durch Quittung nachzuweisen.

Wird die Ersatzpflege durch Pflegepersonen durchgeführt, die mit dem Pflegebedürftigen bis zum zweiten Grade verwandt oder verschwägert sind oder mit dem Pflegebedürftigen in einer häuslicher Gemeinschaft leben, sind die Aufwendungen der Pflegekasse grundsätzlich beschränkt. Es wird in der Regel das 1,5 fache des monatlichen Pflegegeldes gezahlt. Entstandene nachgewiesene Fahrtkosten und ein Verdienstausschlag können zusätzlich ersetzt werden.

Wird die Verhinderungspflege nur für einige Stunden am Tag (unter 8 Stunden) in Anspruch genommen, erfolgt ausschließlich die Anrechnung auf den Höchstbetrag von 1.612 €. Eine Anrechnung auf die Höchstdauer (sechs Wochen) wird durch die Pflegekasse nicht vorgenommen, auch das Pflegegeld wird nicht gekürzt. Im Bedarfsfall können auch hier die Ansprüche der Kurzzeitpflege (806 €) übertragen werden.

Die stundenweise Inanspruchnahme der Verhinderungspflege, z.B. in einer Betreuungsgruppe, durch Nachbarn, oder durch einen ehrenamtlichen Helferkreis zu Hause, ist bei der Pflegekasse zu beantragen!

Die Verhinderungspflege kann aber auch, wie oben beschrieben außerhalb des Haushaltes in einer stationären Pflegeeinrichtung in Anspruch genommen werden und mit den Leistungen der Kurzzeitpflege kombiniert werden.

Die **Leistungen im Rahmen der Verhinderungspflege** auf einen Blick:

Pflegegrad	Ersatzpflege durch nahe Angehörige bis zu	Ersatzpflege durch erwerbsmäßig tätige Pflegepersonen, Nachbarn oder entfernte Angehörige bis zu
Pflegegrad 1	-	-
Pflegegrad 2	474,00 €	1.612 € + 806,00 € *= 2418,00 €
Pflegegrad 3	817,50 €	1.612 € + 806,00 € *= 2418,00 €
Pflegegrad 4	1092,00 €	1.612 € + 806,00 € *= 2418,00 €
Pflegegrad 5	1.351,50 €	1.612 € + 806,00 € *= 2418,00 €

***806,00 € = 50% des Leistungsbetrages der Kurzzeitpflege, der alternativ für die Verhinderungspflege verwandt werden kann.**

Tagespflege

Die Kosten für den Aufenthalt in der Tagespflege sind abhängig vom jeweiligen Pflegegrad, den Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie den Fahrtkosten.

Die Unterkunfts- und Verpflegungskosten werden in der Regel vom Pflegebedürftigen selbst getragen. Eine Verwendung der noch nicht genutzten Entlastungsleistungen (125,00 €) ist für diesen Bereich möglich und sollte mit der Tagespflegeeinrichtung und der Pflegekasse geklärt werden.

Pflegegrad	Leistungen für die Tagespflege
1	125 €
2	689 €
3	1.298 €
4	1.612 €
5	1.995 €

Die Leistungen für die Tagespflege können neben den ambulanten Sachleistungen oder dem Pflegegeld zusätzlich in vollem Umfang in Anspruch genommen werden.

Pflegehilfsmittel

Pflegehilfsmittel werden bei allen Pflegegraden in Höhe von bis zu 40 € monatlich gewährt. Damit können die Kosten für Verbrauchsprodukte wie z. B. Einmalhandschuhe oder Bettunterlagen von der Pflegekasse erstattet werden.

Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen

In den Zuständigkeitsbereich der Pflegekassen fallen auch Maßnahmen der Wohnungsanpassung. Sie werden ab dem Pflegegrad 1 gewährt, wenn dadurch im Einzelfall die häusliche Pflege ermöglicht, erheblich erleichtert oder eine selbstständigere Lebensführung des pflegebedürftigen Menschen wieder hergestellt wird. Dabei kann es sich z.B. um bauliche Maßnahmen handeln, wie Türverbreiterungen, fest installierte Rampen und Treppenlifte oder Installationen im Badbereich. Aber auch der Ein- und Umbau von Mobiliar, das entsprechend den Erfordernissen der Pflegesituation individuell hergestellt oder umgestaltet wird, kann als Maßnahme gefördert werden.

Umzüge in eine barrierefreie Wohnung können ebenfalls von der Pflegekasse finanziell unterstützt werden. Bei Menschen mit Demenz steht der Erhalt des bekannten Umfeldes allerdings oftmals im Vordergrund und deshalb sollte die Sinnhaftigkeit eines Wohnortswechsels sehr genau geprüft werden.

Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen können mit einem Zuschuss von bis zu 4.000 € gefördert werden (§ 40 Abs. 4 SGB XI).

Ein Zuschuss zur Wohnungsanpassung kann auch ein zweites Mal gewährt werden, wenn die Pflegesituation sich so verändert hat, dass erneute Maßnahmen nötig werden.

nach dem Sozialgesetzbuch XII - Sozialhilfe

Reicht der Betrag der Pflegekasse nicht aus, um die mit der Pflege und Betreuung des pflegebedürftigen Menschen verbundenen Kosten zu bezahlen, besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Übernahme der ungedeckten Kosten beim Sozialhilfeträger zu stellen. Im Gegensatz zu den Leistungen der Pflegeversicherung erfolgt eine Sozialhilfegewährung jedoch einkommens- und vermögensabhängig. Diese Hilfe kann frühestens ab dem Datum der Bekanntgabe des Bedarfes gezahlt werden.


Für Hagener Bürgerinnen und Bürger ist der Antrag beim Fachbereich Jugend & Soziales im Sozialen Rathaus, Berliner Platz 22, 58089 Hagen zu stellen.


nach dem Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation u. Teilhabe behinderter Menschen

Menschen mit Demenz haben die Möglichkeit, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen. Dieser Ausweis bringt steuerliche Vorteile und finanzielle Entlastungen.

Kundenbüro der Stadt Hagen für behinderte Menschen

Soziales Rathaus
Berliner Platz 22

Herr Fuchs
Zimmer A.408
 0 23 31/2 07-28 90

Herr Brinkmann
Zimmer A.407
 0 23 31/2 07-28 92

Fax: 0 23 31/2 07-20 80

Checklisten zur Auswahl der Hilfeangebote

Bei der Auswahl eines passenden Dienstes oder einer geeigneten Einrichtung sollen Ihnen die nachfolgend genannten Qualitätskriterien helfen. Sie kennzeichnen eine auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtete Versorgung. Die Checklisten bieten die Möglichkeit, im Ankreuzverfahren unterschiedliche Angebote zu vergleichen.

Wichtige Begrifflichkeiten, die Sie in den Checklisten wieder finden:

Validation

Validation wurde als Technik entwickelt, um den Umgang mit desorientierten Menschen zu verbessern. Es wird bei diesem Konzept davon ausgegangen, dass es einem Menschen im fortgeschrittenen Stadium der Demenz nicht mehr gelingen kann, die Realität wahrzunehmen. Es macht aus diesem Grund keinen Sinn, ihn immer wieder damit zu konfrontieren. Eine Kommunikation kann nur gelingen, wenn der gesunde Mensch sich auf die Welt der Erinnerungen des Erkrankten einlässt. Es gilt, den Erkrankten anzunehmen, seine Emotionen zu erkennen und ihm durch Mimik, Gestik und Tonfall der Stimme zu vermitteln, dass er ernst genommen und verstanden wird. Validation ist nicht nur eine Kommunikationstechnik, sondern auch eine Grundhaltung gegenüber dem Dementen, die geprägt ist von Wertschätzung und Akzeptanz der Person.

Basale Stimulation

Im Verlauf der Erkrankung tritt bei den Demenzkranken eine Reizarmut ein, der durch basale Stimulation entgegen gewirkt werden kann. Durch die gezielte Stimulation der verschiedenen körperlichen Sinne werden Wahrnehmungserfahrungen von Körper und Umwelt ermöglicht und Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Nesteln an Gegenständen oder ständiges Schaukeln mit dem Oberkörper) entgegengewirkt.

Biographiearbeit

Biographiearbeit ist ein Schlüssel zum besseren Verständnis des Erkrankten. Sie verdeutlicht, dass Demenzkranke keine alten „Kinder“ sind, sondern Menschen, die eine individuelle Lebensgeschichte erfahren haben. Das Wissen um den individuellen Lebensverlauf hilft, den Kranken besser zu verstehen und auf ihn einzugehen. Es trägt dazu bei, Verhaltensweisen in einen Zusammenhang mit früheren Erlebnissen zu bringen. Die Biographiearbeit hilft dem Kranken, die sich allmählich auflösenden Erinnerungen zu bewahren.

Checkliste

Hauswirtschaftlicher Dienst

Träger:

Ansprechpartner*in:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die hauswirtschaftliche Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden

☐ ja ☐ nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten

Benennung einer verantwortlichen hauswirtschaftlichen Kraft und einer Vertretung

☐ ja ☐ nein

Mitarbeiter leisten aktivierende Hilfe

☐ ja ☐ nein

Personal

Mitarbeiter sind in den letzten zwei Jahren im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult worden

☐ ja ☐ nein

Nachweise können eingesehen werden

☐ ja ☐ nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden einmal im Monat und zusätzlich bei Bedarf statt

☐ ja ☐ nein

Ambulanter Pflegedienst

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die ambulante pflegerische Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden

☐ ja ☐ nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Bezugspflege mit Benennung einer verantwortlichen Bezugspflegeperson
(ein Pflegeeinsatz pro Tag = maximal zwei Pflegepersonen,
zwei - oder mehrfacher Pflegeeinsatz pro Tag = maximal vier Pflegepersonen)

☐ ja ☐ nein

aktivierende Pflege im Zusammenwirken mit den Angehörigen

☐ ja ☐ nein

strukturierte Pflegeprozessplanung

☐ ja ☐ nein

Biographiearbeit (wird durchgängig dokumentiert)

☐ ja ☐ nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten; je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

☐ ja ☐ nein

Entlastungsangebot nach § 45b, SGB XI

☐ ja ☐ nein

Anwendung der Kommunikationstechnik Validation

☐ ja ☐ nein

Kontinenztraining

☐ ja ☐ nein

Basale Stimulation

☐ ja ☐ nein

Gesprächskreise etc. für Angehörige

☐ ja ☐ nein

24 Std. Betreuung im Notfall ist möglich

☐ ja ☐ nein

Personal

In der ambulanten Pflege arbeiten

Examierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie

☐ ja ☐ nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden:

Examierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nichtexamierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nachweise können eingesehen werden

☐ ja ☐ nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden wöchentlich und zusätzlich bei Bedarf statt

☐ ja ☐ nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

☐ ja ☐ nein

in folgender Form:

Tagespflege

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die Pflege und Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es ist ausgedruckt einsehbar und kann mitgenommen werden

☐ ja ☐ nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Alltag strukturierende Aktivitäten

☐ ja ☐ nein

Biographie bezogene Angebote

☐ ja ☐ nein

Gedächtnistraining

☐ ja ☐ nein

Orientierungstraining / Orientierungshilfen durch immer wiederkehrende Angebote

☐ ja ☐ nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

☐ ja ☐ nein

Übernahme von pflegerischen Tätigkeiten, z.B. Baden

☐ ja ☐ nein

Basale Stimulation

☐ ja ☐ nein

musiktherapeutische Angebote

☐ ja ☐ nein

hauswirtschaftliche Beschäftigungen

☐ ja ☐ nein

Angebote zur Mobilisierung

☐ ja ☐ nein

Kontinenztraining

☐ ja ☐ nein

gemeinsame Mahlzeiten mit dem Personal

☐ ja ☐ nein

Fingerfood wird angeboten

☐ ja ☐ nein

Mittagsbeschäftigungsangebote, wenn die anderen Gäste ruhen

☐ ja ☐ nein

Soziale Kontaktmöglichkeiten (Geburtstagsfeiern, Erzählrunden, Ausflugsfahrten, in- und externe kulturelle Angebote und Aktivitäten)

☐ ja ☐ nein

Gesprächskreise und gezielte Angebote zur Unterstützung von Angehörigen

☐ ja ☐ nein

Arbeit mit Ehrenamtlichen / Grünen Damen

☐ ja ☐ nein

Umgang mit Tieren

☐ ja ☐ nein

Personal

In der Einrichtung arbeiten

Exami nierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie

☐ ja ☐ nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden

☐ ja ☐ nein

Exami nierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nichtexami nierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nachweise können eingesehen werden

☐ ja ☐ nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden ¼ jährlich und bei Bedarf statt

☐ ja ☐ nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

☐ ja ☐ nein

in folgender Form:

Räumliche Gestaltung

Wohnzimmercharakter von Aufenthaltsräumen

☐ ja ☐ nein

Rückzugsbereiche für Bewohner/innen und Pflegekräfte

☐ ja ☐ nein

Einbezug der Küche in den Lebensraum der Bewohner/innen

☐ ja ☐ nein

„Ecken zum Kramen“ auf Fluren / in Aufenthaltsräumen

☐ ja ☐ nein

Ruheraum mit Liegesesseln

☐ ja ☐ nein

spezielle Lichtgestaltung:

Tageslichtdimmer

☐ ja ☐ nein

Nachtlichtleisten

☐ ja ☐ nein

schattenfreie Beleuchtung

☐ ja ☐ nein

Tageslichtröhren

☐ ja ☐ nein

Eingefriedete Gartenanlage, die auch von Menschen mit Hinlaufftendenzen sicher genutzt werden kann

☐ ja ☐ nein

Sinnesgarten

☐ ja ☐ nein

Hochbeete

☐ ja ☐ nein

Umgang mit Unruhe / Hinlauftendenzen

Folgende Angebote werden in der Einrichtung insbesondere für Menschen mit Hinlauftendenzen angeboten:

Chipsystem (Alarm bei Verlassen des Wohnbereiches und/oder des Geländes)

☐ ja ☐ nein

Personelle Sicherung des Eingangs

☐ ja ☐ nein

Begleitung durch Mitarbeiter*innen im Haus

☐ ja ☐ nein

Kurzzeitpflege

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die Kurzzeitpflege von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden

☐ ja ☐ nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Bezugspflege mit Benennung einer verantwortlichen Bezugspflegeperson

☐ ja ☐ nein

aktivierende Pflege

☐ ja ☐ nein

Alltag strukturierende Aktivitäten

☐ ja ☐ nein

Biographie bezogene Angebote

☐ ja ☐ nein

Gedächtnistraining

☐ ja ☐ nein

Orientierungstraining / Orientierungshilfen

☐ ja ☐ nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

☐ ja ☐ nein

Aktivitäten zur Mobilisierung

☐ ja ☐ nein

musiktherapeutische Angebote

☐ ja ☐ nein

Kontinenztraining

☐ ja ☐ nein

gemeinsame Mahlzeiten mit dem Personal

☐ ja ☐ nein

Fingerfood wird angeboten

☐ ja ☐ nein

Logopädie

☐ ja ☐ nein

Basale Stimulation

☐ ja ☐ nein

je nach individuellem Bedarf: Teilnahmemöglichkeit an der Tagespflege

☐ ja ☐ nein

„Erzählcafé“

☐ ja ☐ nein

Soziale Kontaktmöglichkeiten (Geburtsstagsfeiern, Erzählrunden, Ausflugsfahrten, in- und externe kulturelle Angebote und Aktivitäten)

☐ ja ☐ nein

Arbeit mit Ehrenamtlichen/„Grünen Damen“

☐ ja ☐ nein

Umgang mit Tieren

☐ ja ☐ nein

Personal

In der Einrichtung arbeiten

Exami nierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie:

☐ ja ☐ nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden:

Exami nierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nichtexami nierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nachweise können eingesehen werden

☐ ja ☐ nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf statt

☐ ja ☐ nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

☐ ja ☐ nein

auf folgende Art und Weise:

Räumliche Gestaltung

Farbliche Abgrenzung von Wohnbereichen und Zimmern

☐ ja ☐ nein

Aufenthaltsräume mit Wohnzimmercharakter

☐ ja ☐ nein

„Ecken zum Kramen“ auf Fluren / in Aufenthaltsräumen

☐ ja ☐ nein

Nischen zum Ausruhen (Sessel am Gangende)

☐ ja ☐ nein

Rundlauf innerhalb der Gruppe

☐ ja ☐ nein

Wohnküche

☐ ja ☐ nein

Spezielle Lichtgestaltung:

Tageslichtdimmer

☐ ja ☐ nein

Nachtlichtleisten

☐ ja ☐ nein

schattenfreie Beleuchtung

☐ ja ☐ nein

Tageslichtröhren

☐ ja ☐ nein

Eingefriedete Gartenanlage, die auch von Menschen mit Hinlauff Tendenzen sicher genutzt werden kann

☐ ja ☐ nein

Sinnesgarten

☐ ja ☐ nein

Hochbeete

☐ ja ☐ nein

Umgang mit Unruhe / Hinlauftendenzen

Folgende Angebote werden in der Einrichtung insbesondere für Menschen mit Hinlauftendenzen angeboten:

Regelmäßige begleitete Spaziergänge

☐ ja ☐ nein

Chipsystem (Alarm bei Verlassen des Wohnbereiches / des Geländes)

☐ ja ☐ nein

Begleitung durch Mitarbeiter*innen im Haus

☐ ja ☐ nein

Checkliste

Pflegeheim

Träger:

AnsprechpartnerIn:

Konzeption

Die Einrichtung hat ein Betreuungskonzept speziell für die vollstationäre Pflege und Versorgung von Menschen mit Demenz entwickelt. Es kann in ausgedruckter Form eingesehen und mitgenommen werden

☐ ja ☐ nein

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Folgende Angebote werden für Menschen mit Demenz vorgehalten:

Alltag strukturierende Aktivitäten

☐ ja ☐ nein

Biographie bezogene Angebote

☐ ja ☐ nein

Gedächtnistraining

☐ ja ☐ nein

Orientierungstraining / Orientierungshilfen

☐ ja ☐ nein

Gesprächskreise und gezielte Angebote zur Integration von Angehörigen

☐ ja ☐ nein

Zusammenarbeit mit externen Spezialisten je nach Wunsch und individuellem Erfordernis

☐ ja ☐ nein

gemeinsame Mahlzeiten mit dem Personal

☐ ja ☐ nein

Fingerfood wird angeboten

☐ ja ☐ nein

Anwendung der Kommunikationstechnik Validation

☐ ja ☐ nein

musiktherapeutische Angebote

☐ ja ☐ nein

hauswirtschaftliche Beschäftigungen

☐ ja ☐ nein

Kontinenztraining

☐ ja ☐ nein

Physiotherapie

☐ ja ☐ nein

Logopädie

☐ ja ☐ nein

Basale Stimulation

☐ ja ☐ nein

„Erzählcafe“

☐ ja ☐ nein

Soziale Kontaktmöglichkeiten (Geburtstagsfeiern, Erzählrunden, Ausflugsfahrten, in- und externe kulturelle Angebote und Aktivitäten)

☐ ja ☐ nein

Arbeit mit Ehrenamtlichen / Grünen Damen

☐ ja ☐ nein

Umgang mit Tieren

☐ ja ☐ nein

Personal

In der Einrichtung arbeiten:

Examierte Altenpfleger/innen mit Zusatzausbildung Gerontopsychiatrie

☐ ja ☐ nein

Pflegekräfte, die speziell innerhalb der letzten zwei Jahre im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult wurden:

Examierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nichtexamierte Kräfte:

☐ ja ☐ nein

Nachweise können eingesehen werden

☐ ja ☐ nein

Fallbesprechungen sind Teil der Qualitätssicherung und finden ¼ jährlich und bei Bedarf statt

☐ ja ☐ nein

Ehrenamtliche werden durch die Fachkräfte fortgebildet und begleitet

☐ ja ☐ nein

auf folgende Art und Weise:

Räumliche Gestaltung

Farbliche Abgrenzung von Wohnbereichen und Zimmern

☐ ja ☐ nein

Nischen zum Ausruhen (Sessel am Gangende)

☐ ja ☐ nein

Aufenthaltsräume mit Wohnzimmercharakter

☐ ja ☐ nein

Möglichkeit der Mitgestaltung der eigenen Räume und der Gemeinschaftsräume

☐ ja ☐ nein

„Ecken zum Kramen“ auf Fluren / in Aufenthaltsräumen

☐ ja ☐ nein

Rundlauf innerhalb der Gruppe

☐ ja ☐ nein

Wohnküche

☐ ja ☐ nein

Einzelzimmer und Doppelzimmer stehen zur Verfügung

☐ ja ☐ nein

Spezielle Lichtgestaltung:

Tageslichtdimmer

☐ ja ☐ nein

Nachtlichtleisten

☐ ja ☐ nein

schattenfreie Beleuchtung

☐ ja ☐ nein

Tageslichtröhren

☐ ja ☐ nein

Eingefriedete Gartenanlage, die auch von Menschen mit Hinlauff Tendenzen sicher genutzt werden kann

☐ ja ☐ nein

Sinnesgarten

☐ ja ☐ nein

Hochbeete

☐ ja ☐ nein

Umgang mit Unruhe / Hinlauff Tendenzen

Folgende Angebote werden in der Einrichtung insbesondere für Menschen mit Hinlauff Tendenzen angeboten:

Regelmäßige, begleitete Spaziergänge

☐ ja ☐ nein

Personelle Sicherung des Eingangs oder Chipsystem (Alarm bei Verlassen des Wohnbereiches / des Geländes)

☐ ja ☐ nein

Geschlossene gerontopsychiatrischer Abteilung

☐ ja ☐ nein

Begleitung durch Mitarbeiter*innen im Haus

☐ ja ☐ nein

„Endloswege“ im Garten oder innerhalb der Wohngruppe

☐ ja ☐ nein

Info-Broschüren

- Seniorenwegweiser ☐
- Seniorenzeitung ☐
- Adressen ambulanter Pflegedienste in Hagen ☐
- Preise der ambulante Pflegedienste mit Leistungskatalog ☐
- Profile der ambulanten Pflegedienste ☐
- Entlastungsangebote zur Unterstützung im Alltag ☐
- Anschriften der vollstationären Einrichtungen ☐
- Preise der vollstationären Einrichtungen ☐
- Profile der vollstationären Einrichtungen ☐
- Anschriften der vollstationären Einrichtungen im Hagener Umland ☐
- Anschriften und Preise von Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Hagen ☐
- Anschriften von Kurzzeitpflegeeinrichtungen im Hagener Umland ☐
- Broschüre Tagespflege in Hagen mit Preisliste ☐
- Broschüre Hausnotrufsysteme ☐
- Hauswirtschaftsdienste/mobile soziale Dienste ☐
- Mahlzeitendienst auf Rädern ☐
- Lieferdienste im Stadtgebiet Hagen ☐
- Spezialeinrichtungen in Hagen und Umgebung ☐
- Hospize stationär und ambulant ☐
- Leistungen der Pflegekasse im Überblick ☐
- Wegweiser netzwerk demenz ☐

Name: _____

Anschrift: _____